

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Preßtin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 26. März 1907.

11. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung

des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Betretung

am Mittwoch, den 27. März cr.,

nachmittags 5 Uhr

im Gasthof zum „Siegestanz“.

Tagesordnung:

1. Aufstellung und Genehmigung eines neuen Haushalts-Etats pro 1907/08.

2. Ueberführung des erkrankten Zigarrenmachers Barth und seiner Familie von Herzberg nach hier.

Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Das Betriebsunternehmer-Verzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt während der Zeit vom 25. März bis 9. April cr. im Bureau des Steuererhebers während den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus und können Einsprüche dagegen innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung beim Genossenschaftsvorstande angebracht werden. Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteueranlag) ist nicht mehr zulässig.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Gemäß der Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Kommandos zu Torgau vom 1. März d. Jz. (abgedruckt in Nr. 30 und 33 dieses Blattes) wird den Mannschaften des Beurlaubtenstandes nochmals zur Kenntnis gebracht,

daß die Ausgabe der neuen Kriegsbeordnungen und Passnoten in der Zeit vom 25. bis 31. März erfolgen wird. Diejenigen Mannschaften, welchen infolge Abwesenheit die neue Kriegsbeordnung nicht zugeestellt werden kann, haben dieselbe bis zum 31. d. Mts. beim Gemeindeführer vor gegen Abgabe der veralteten Kriegsbeordnung persönlich abzuholen.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontroll-Versammlung für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg wird am

Donnerstag, den 4. April cr.,

nachmittags 3 1/2 Uhr

im Gasthof zum Goldenen Ring hier selbst abgehalten.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg — Gemeinde, Schloß, Königl. Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird am

Mittwoch, den 3. April cr.,

vormittags 9 Uhr

im Gasthof zur neuen Welt hier selbst abgehalten.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigem unentschuldigtem Ausbleiben außer der Bestrafung gemäß § 26,7 der Wehrordnung die sofortige zwangsweise Verführung zu gemüthlichen haben, bezw. im Falle häuslicher Nichtigkeitstellung als unrichtige Dienstpflichtige behandelt und event. sofort zum Dienst eingeleitet werden können.

Sämtliche Wehrpflichtige haben in reinlichem Körperzustande vor der Enkassakommission zu erscheinen. Anträge auf Zurücksetzung bezw. Vereinerung vom Militärdienst in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse (Exemtionen) sind bis spätestens den 25. März cr.

auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in doppelter Ausfertigung an den Unterscheideten einzureichen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Klassifikationsgeschäft für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie für die ausgebildeten Landsturmpflichtigen in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verbindungen bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr im Gasthof zur „Neuen Welt“ hier selbst statt.

Einige Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens den 25. März cr. durch Vermittelung des Unterscheideten dem Zivil-Vorpräsidenten der Kriegskommission Herrn Königl. Landrat Wiesand in Torgau einzureichen.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reitzenstein.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser, der am Abend vor dem österreichischen Botschafter in Berlin speiste, legte am Freitag, als am 110. Geburtstag seines Großvaters im Charlottenburger Mausoleum an dem Sarkophag Kaiser Wilhelm I. einen Kranz nieder. Hierauf sprach der Monarch bei dem Reichskanzler vor, der am Sonntag seine Reise nach Italien antritt. Um 11 Uhr besichtigte der Kaiser im Berliner Kunstgewerbemuseum die jüngsten Ausgrabungen im Orient. Nachmittags besichtigte sich

## Getreu bis in den Tod.

22) Erzählung von Martha Reumeyer.

(Fortsetzung.)

Dann erhob sich Elisabeth still und gefasst. Sie hatte treu und selbstlos ihre mütterlichen Pflichten an dem geliebten Kinde, dem teuren Bernadottino ihres Gatten, erfüllt, bis die fleischliche Tochter, wie sie selbst einst getan, an der Seite des erwählten Gatten in die Ferne gezogen. Gewohnt, ihr eigenes Ich stets dem Glücke ihrer Lieben unterzuordnen, dankte sie Gott aus innerstem Herzen, daß sich ihres Kindes Zukunft so glänzend gezeichnet, wenn auch ihr eigenes Leben fortan seinen Sonnenchein verlieren sollte.

14.

Die glückstrahlenden Briefe Georas und ihre lebhafteste Schilderung all der freudigen und großartigen Eindrücke, die sie auf ihrer herrlichen Reise an der Seite ihres jungen Gatten genoss, waren sonnige Lichtblicke in Elisabeths stillen, einsamen Leben.

Sie hatte sich allmählich mit der ihr eigenen klaren Ruhe in die Unabwendbarkeit gewöhnen und aus tiefer zu ihrem Bewußtsein gehenden Glück sie durch keine Plage beeinträchtigen wollte, mußte sie ihren Pflichten an Georas treu den Anschein stiller, zufriedener Heiterkeit zu erzeuhen. Der hergliche Verkehr in ihrem kleinen Freundeskreise, ihre häuslichen Beschäftigungen sowie ihre täglichen Spaziergänge, die sie oft zu der stillen Ruhestätte ihres Gatten führten, boten ihren Mitteilungen ausgiebigen Stoff;

jedes persönliche kleine Erlebnis, das Georas stets aus höchster Interessiertheit, schilferte sie ihr ausführlich, und der rege, geistige Verkehr mit ihrer Tochter, die ihr selbst so viel Freude und Anregendes zu berichten hatte, gewährten Elisabeth stille, angenehme Freuden.

So war der Sommer durchwühlungsvoll, das junge Paar gelangte sich längst in Ansbach auf Hofbühn großartigem Landgut, dessen prächtiges Schloß und herrlichen Park Georas Briefe voll Entzücken schilderten.

„Hier wird es jetzt schon herblich kalt“, schrieb sie, „und ich freue mich über jeden Tag, der uns dem Weihnachtsfeste näher bringt, hoffen wir doch alsdann mit feiner Zuversicht auf die Erfüllung meines Verheißens, Deinen lieben Besuch bei uns hier in der Ferne. Mächtig, unter Wiedersehen, meine geliebte Mutter, dankt mich doch die Krone all meines Glückes!“

Von Georas hatte Elisabeth seit der Hochzeit ihrer Tochter nur selten Nachricht erhalten. Er war im Laufe des Sommers bei seinem Bruder gewesen, dessen Zustand durch wiederholte Schlaganfälle immer trübseliger geworden.

„Noch schläft sein Herz“, noch atmet er“, schrieb Georas tief erschüttert, „aber ich vermag ihm bewußtlose Dolche, geistig und körperlich gänzlich gelähmt, nicht mehr Leben zu nennen. Der heilige Antikrist, dem wir zu unendlich Sorgfalt verpflichtet sind, plegt den armen Kranken mit wahrhaft rührender Treue und Sorgsamkeit und meint, daß ihm noch ein monatlanges Sechtum bevorsteht könne.“

Georas letztes Schreiben hatte Elisabeth zu

ihrem größten Behauern mitgeteilt, daß er selbst auf bringenden Rat des Arztes wieder einmal eigenen Sommerwochen seiner eigenen Gemüthsruhe opfern müsse, da seine dienstliche Tätigkeit ihm wohl überanstrengt habe. Wahrscheinlich werde er die Kur in A. gebrauchen, die ihm vor zwei Jahren so gut bekommen sei. Seitdem hatte Elisabeth zu ihrer stillen Verwunderung keine Nachricht mehr von ihm empfangen und vermutete ihn längst in seiner Sommerfrische. Sie mochte es sich selbst nicht geteuen, daß sie im tiefsten Herzen hoffte, ihn auf seiner Rückreise bei sich hier begreifen zu können.

Es war an einem klaren, milden Herbstabend, ein warmer, feuchter Nebel breitete sich rings umher, als Elisabeth auf dem Rückwege vom Kirchhof, wo sie das Grab ihres Gatten mit frischen Verblühten geschmückt, die wohlbekannte, stille Grabeshöhe erreicht hatte. Fast jeder Ausgang führte sie zu dieser, an Erinnerung zu reichen und wehmütvollen Stätte, die ihres Mannes Lieblingsplatz gewesen; langsam, in tiefem Sinnen war sie auch heute den schmalen Waldpfad dahingekritten, nun stand sie auf der freien Bergeshöhe, ein trüblicher Sufgang umwehte sie, und tief aufatmend hob sie die geliebten Blicke.

Der es ein Traumbild ihrer Phantasie, das sich ihren Augen erschloß, wie es ihr schon einmal hier vor langen Jahren in greifbarer Wirklichkeit an dieser Stelle erschienen war? Als wäre er aus der Erde empor gewachsen, so stand plötzlich Georas, still und regungslos an dem Stamm des alten Lindenbaumes geknüpft, vor ihr, und seine dunklen Augen blickten mit

leidenschaftlicher Rastlosigkeit in ihr heiß erglühendes Antlitz. Er streckte ihr wortlos beide Hände entgegen, und als sie die ihren zitternd hinein legte und in flammender, fleischlicher Befangenheit zu ihm emporhob, während sie leise, wie träumend, seinen Namen flüsterte, da flog ein Leben durch seine Haare, kraftvolle Gestalt.

Seine Arme öffneten sich weit, und in unruiger Umarmung, als wolle er sie nie mehr von sich lassen, zog er die Geliebte seiner Jugend mit hellem Ungestüm an sein Herz. Sie wehrte ihm nicht, wie er in dem so lange zurückgebliebenen Feuer seiner Liebe ihr Antlitz mit glühenden Schänen beehrte. Das eine wehevolle Erinnerung an ihr einstiges, junges Liebesglück zog es wehmütig durch ihre Seele, die sie jetzt voll und ganz dem teuren Jugendgenuß zu eigen gab, in dessen Siebe und Treue ihr nach allem Leid und Kampf ein neues Glück fortan erblühen sollte.

Als wäre sie bisher milde und heimattlos an beschwerlicher Wanderung umbergetrieben, so hätte nun eine sichere Zuflucht gefunden, so lehnte sie im seligen Gefühl des Gehörten Siebes, die sie tief und schützend umfingern, und blühte still, mit verflärten Wädeln zu ihm empor.

„Endlich, Elisabeth, nun endlich bist du mein“, flüsterte er, „nun steht nichts mehr hindern zwischen uns beiden, nichts trennt uns mehr, du gehörst mir allein, du bist meines!“ Er zog sie sanft hernieder auf die Brust unter dem Lindenbaum, wo er sie bereits hier wiedergefunden, und aneinander geknüpft lagen sie Hand in Hand, in stillen, seligen Träumen.

der Monarch an der Trauerfeier für den General v. Werber.

Zum Gedächtnis an Kaiser Wilhelm I. haben an dessen 110. Geburtstag 36 Inhaber des Militär-Ehrenkreuzes Geschenke von je 60 Mk. aus der Stiftung anlässlich des 50jährigen Jubiläums des alten Kaisers erhalten. Aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung der Berliner Innungen haben 32 hilfsbedürftige Innungsmeister je 22 Mk. — Das Nationaldenkmal des Kaisers und sein Denkmal in der Siegesallee in Berlin waren mit Vorbeefrängen geschmückt.

Zum Regenten von Braunschweig wird der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin vom Regenschatzrat am Dienstag zusammen-tretender Landtage vorgeschlagen werden. Der Herzog, welcher nach dem Tode des Großherzogs Friedrich Franz III. im April 1897 für dessen minder-jährigen Sohn bis zur Thronbesteigung des letzteren im April 1901 die Regentenschaft über das Großherzog-tum Mecklenburg-Schwerin führte, ist als Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft eine der weitesten Kreise des Volkes bekannte Persönlichkeit. Der Herzog, der wohl vermählt, aber kinderlos ist, steht im 50. Lebensjahre.

Die erste Wahlbestimmung. Die Wahl-vorprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Schatz-Gisela (Wirtschaftl. Bg.) bean-standen und Erhebungen über die eingegangenen Proteste beschlossen. Die Wahlen der Abg. Graf Schwerin-Löwis-Plam (kons.), Dr. Hermes-Zauer (frei. Volksp.) und Garlinsky (Pole) wurden für gültig erklärt.

Gegen die sozialdemokratische Reichstags-fraktion, die in ihrem Fraktionszimmer im Reichs-tagsgesamte eine Konferenz mit Parteiredakturen abgehalten hatte, wird ein staatsanwaltschaftliches Ver-fahren nicht eingeleitet werden. Ob die Unterlassung auf den Einpruch des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg beim Fürsten v. Bülow zurückzuführen ist, oder auf anderen Gründen beruht, darüber geben die Meinungen auseinander.

Frieden in Südwestafrika! Die Befamngabe der kaiserlichen Order über die Beendigung des Kriegszustandes in Südwestafrika trifft mit einer anderen erfreulichen Meldung zusammen: auch der letzte der schwarzen Nebelstämme, Simon Copper, hat sich unterworfen. Die amtliche Bestätigung lautet: Oberst v. Demling meldet unter dem 19. d. Mts., daß sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmanns-Hotintotten, der sich bisher in der für die Truppen höchst zugänglichen Skalahari abtrottelnd verhielt, unterworfen hat. Am 3. März erschien vor seiner Wirtin bei Kowitz-Köfch überausend Major Bierer mit einer Kompanie, einem Maschinengewehr, einer Bastardabteilung und 30 Kamelreitern. Gegen Zulage von Leben und Freiheit vertrat der Kapitän, seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gogas abzugeben. Er entsandte sofort Boten an die in der Skalahari weit zerstreut sitzenden Stammes-teile, die angeblich zusammen 100 Gewehre stark sind, und trat selbst am 7. März dem Vornach nach Gogas an. Damit hat der letzte noch im Felde be-findliche Stamm die Waffen gestreckt, und in dem ganzen weiten Schutzgebiet ist nach unendlichen Mühen und nach schweren Opfern an Gut und Blut der Friede wiederhergestellt. Die Reichsver-gewaltung wird nun, wie zu erwarten steht, nicht säumen, den größten Teil der noch in Südwest-afrika stehenden Truppen in die Heimat zurück-zurufen. Nun erst, da an die Stelle der Soldaten

wieder der Pionier friedlicher Kultur treten wird, beginnt in Südwest die eigentliche Arbeit. Möge diese Friedensarbeit, die wie oft und von allen Seiten betont worden ist, auf der Basis ein-schneidender Reformen vor sich gehen muß, von Erfolg gekrönt sein!

Der Alte Bergarbeiterverband und der Ge-werbeverein der christlichen Bergarbeiter bereiten für die nächste Zeit im ganzen Ruhrbezirk zahlreiche Versammlungen vor, in denen mit Rücksicht auf die am 1. April eintretende Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise eine prozentuale Lohnerhöhung ge-fordert werden soll.

### Deutscher Reichstag.

Bereits am Mittwoch haben die Osterferien begonnen. Zwei Sitzungen wurden an beiden Tagen noch abgehalten, von denen die erste mit der Wiederholung der Wahl des Präsidiums begann. Graf Stolberg erhielt 192 von 325 Stimmen, Dr. Baaske 191 und Kämpf 180. Bei der folgenden zweiten Be-ratung des kolonialen Notetats entstand eine längere Erörterung über einen nationalökonomischen Antrag betreffend die Ausgaben. Nach dem Widerspruch des Regierungsrates wurde der Antrag fallengelassen und die Vorlage unverändert angenommen. Endgültig abgelehnt der Hauptentwurf der Vorlage über die Einschränkung der Hauptrenten landwirt-schaftl. Bremerien zur Annahme. Die Anfrage wegen des Grubenunglücks in Klein-Außen wird zurückgestellt werden, da die Untersuchung nicht abgeschlossen ist. Der Präsident teilte dann ein Schreiben des Reichslandtags mit, wonach ein staatsanwaltschaftliches Eingreifen gegen eine sozialdemokratische Versammlung im Reichstag nicht stattdessen hat. In der zweiten Sitzung wurde der koloniale Notetat endgültig erledigt. Nächste Sitzung: 10. April. (Zweite Lesung des Etats.)

### Brenshilfer Landtag.

Am Mittwoch ging es an die vielen, vielen Einzelheiten des Kultussets, nachdem ein Antrag über die Fortzahlung der Gehälter usw. mit Rücksicht auf die nicht rechtzeitige Fertig-stellung des Etats angenommen worden war. Lang war der Wunsch- und Beschwörung: Aufbesserungen, Wahlbeeinflussung, Gewährung von Beihilfen, „Bremsen“ usw. Zur Frage der Mädchenhülfeformel, die ebenfalls berührt wurde, konnte der Minister noch keine Stellung nehmen. Ein konservativer Antrag, vom 1. April 1905 ab die Stimmzettelungen für Lehrer und Lehrerinnen um 300 Mark zu erhöhen, wurde unter Ablehnung eines weitergehenden liberalen Antrags angenommen.

In der letzten Sitzung (Donnerstag) vor den Osterferien setzte das Haus die Beratung des Kultussets fort. Abg. Wes-nikel (kons.) beantragt, die Stimmzettelungen auch den Lehrern in Schullehen zu gewähren. Ministerdirektor Schwarzpoff sagt für den nächsten Etat Ertragungen zu. Abg. Dr. Volk (natlib.) bittet, rechtzeitig einzuschreiten, da die Gefahr in Derselben ebenfalls groß sei. Abg. Dr. Dietrich (Str.) erklärt, wie gegen die Stimmzettelungen auch gegen den Antrag stimmen zu müssen. Der Antrag wird angenommen. Abg. Ernst (fr. Berg.) regt staatsliche Fürsorge für aus dem Amt gehende Lehrkräfte an. Gehemrat Altmann erwirbt, man müsse zunächst die Ergebnisse der Erhebung über die Privatbeamten-Verhältnisse abwarten. Damit ist das Kapitel „Volksschulwesen“ erledigt. Mehrere andere Kapitel werden ohne Erörterung angenommen. Nächste Sitzung am 10. April. Weiterberatung des Kultussets.

### Lokales und Provinzielles.

S Annaburg. In der Schloßkirche wurden am Sonntag 170 Knaben durch Herrn Militär-parrer Richter-Magdeburg (an Stelle des erkrankten Pfarrers Dr. Lebert) eingeweiht. Die meisten der eingeweihten Jünglinge verließen noch im Laufe des Tages in Begleitung ihrer Eltern ihre Erziehungs-stätte.

\* Das Prüflingen im Frühjahr wird von ver-ständigen Landwirten immer mehr unterlassen, weil man zu der Überzeugung kommt, daß es dem Acker eher schädlich als nützlich ist, da der Acker

seine Fruchtbarkeit verliert und durch die scharfen Frühjahrswinde ausgetrocknet wird. Diese Boden-fruchtbarkeit ist aber gerade für die Saat unent-behrlich, besonders im leichten Boden, der schnell abtrocknet. Der Acker ist deshalb nur da anzu-wenden, wo es unumgänglich notwendig erscheint. Dagegen ist das Eggen der im Herbst gefüllten Acker zu empfehlen, weil einerseits der Boden von oben leichter abtrocknet und zur Saat vorbereitet wird, andererseits auch die Unkrautverteilung da-durch am besten gefördert wird. Ist man zum Prüflingen im Frühjahr gezwungen, so muß wenigstens so lange gewartet werden, bis der Boden vollständig abgetrocknet ist, denn das Nachprüfligen ist gefährlich.

OC. Die Karwoche. Der Palmsonntag führt uns in die Karwoche hinein, deren entsefter Tag der stille Freitag ist, an dem wir des Opietodes des Weltheilandes gedenken. Die Karwoche beendet die Periode der vierstägigen Fasten, ihr Name ist von dem althochdeutschen „Kar“ ab-geleitet, d. h. Klage, Trauer, Schmerz. Auch im Volksleben bietet sie seit altersher Anlaß zur Aus-übung mancherlei Bräute, die auf die Lebenszeit Christi hinweisen und zumteil auf germanische Traditionen zurückzuführen sind. So ist z. B. der Gründonnerstag ein vorchristlicher Feiertag, der als Ablasttag galt, da an ihm zu Ehren des Gottes Donar, des Beschützers des unteren Volkes, den Armen ein Teil der Schulden erlassen wurde, die sie bei den Reichen gemacht hatten. Sehr charakte-ristisch sind auch verchiedene Karfreitagsbräute, die noch heute in fremden Ländern zu finden sind. So findet in Spanien eine Prozession statt, bei der ein häßlicher Mensch als Judas Ischariot verklei-det wird, hinter dem dann verumtete, große Kerzen, Kreuze und Banner tragende Männer her-ziehen und die Wunden der Heiligtrossen zeigen, am Charfreitag, schwere Kreuze auf den Schultern tragend, von Ort zu Ort, um so den darbäufig und darbüg ihnen entgegenkommenden Bewohnern die körperlichen Leiden Christi zu ver-sinnbildlichen. Auch besteht noch in germanischen Ländern die Sitte des „Judasverbrennens“, bei der eine Strohpuppe verbrannt oder auch an die Scheitelpfeiler angehängt wird.

Uebigan, das bescheidene Städtchen am Neu-graben hat Aussicht, eine Berühmtheit zu werden. In Uebigan wohnen ein namhaftes Perpetuum-mobile erunden worden, wenigstens ist der „Erfinder“ fest von dem Wert seiner lebendigen Kraftmaschine überzeugt, so fest, daß er von einer Veröffentlichung seiner Idee nicht abzuhängen war. Hoffentlich er-eilt den „Erfinder“ nicht das Schicksal seiner zahl-reichen Vorgänger, die böse Welt hat über sie alle gelacht.

Gehlenleipisch. In den Tagen vom 22. bis 24. Juni tagt hier der Elbe-Eister-Turngawerein. Der hiesige Turnverein, der ja zu den stärksten Vereinen des Gaaes zählt, hat sich mit der Aufnahme dieses Festes eine große Aufgabe gestellt. Dank der Mith-rigkeit der zahlreichen Mitglieder und auf die Be-reitswilligkeit der Bewohner rechnend, hofft er den gewiß recht zahlreich erscheinenden heimatischen Turnbrüder die Tage zu solchen angenehmer Er-innerung zu gestalten.

Stassfurt, 20. März. In dieser Nacht um 2 Uhr brannte das Haus des Kaufmanns Arnold Müller bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Rettung der Bewohner gelang nur mit äußerster Mühe. Die Frau des taubstummen Schneiders Wühlhaus

Tiefes Schweigen herrschte ringsum im dämmenden Abendlichte, mit leisen Knistern klangen die weissen Wälder zur Erde wie eine stumme, traurige Mahnung an Sterben und Vergehen, die der herrliche Wald dem späten Liebesfrühling der beiden Menschenkinder hier still und geheimnisvoll zurauschte.

„Sieh, Elisabeth“, sagte Georg und schlang seinen Arm säklich um ihre Schulter, „ich konnte mein häßliches Herz nun nicht länger begnügen, vermochte ich in meinen Werten nicht mehr den Ton ruhiger Freundschaft zu heischen, da ich dich doch besser als je jetzt be-greife. Nun stehen ja deine Mutterbrüder, die du so treu erfüllst, nicht mehr hinter dir zwischen uns beiden, deine Tochter hat sich ihr eigenes Glück in der Ferne begründet, und du warst allein in deinem stillen Heim hier zurückgeblieben, wo dich meine lebenden Ge-danken unablöslich umschweben. Du fahst mir, trotz deiner eignen Ablehnung meiner Werbung, offen und freimütig geschrieben, daß du mich liebst und der Segen deines beinahegegangenen Gatten auf unserm Bunde ruhen würde; so war es meine Pflicht, dir nur kurze Zeit zu überwinden, bevor ich dich als mein Weib nun endlich zu erlangen hoffte. Doch meiner selbst in deiner Nähe nicht sicher, reichte ich schon an Gottes Hochzeitstage wieder fort; ich vermochte es nicht länger, mit dir zusammen zu sein, ohne dich mein nennen zu dürfen. Vor Monaten schon, als ich dich dem traurigen Heubich bei meinem Bruder zurückgab, wollte ich wieder zu dir eilen, aber, wie ich dir wohl geschrieben,

musste ich auf dringenden Rat des Arztes und den innigen Witten meiner Mutter nachgeben, eine abermalige Bobereise nach A. unter-nehmen. Wie vor zwei Jahren hatten sich wieder unangenehme Zufälle bei mir eingestellt; mein armes Herz, dem du im Laufe der Jahre,“ sagte er scherzend hinzu, „doch gar zu viel zu schaffen gemacht, bezogte mir kein stürmliches Drängen auf recht unangenehme Weise und ver-ursachte mir mancherlei Beschwerden.“

Aber hat mir auch die Bobereise in A. vielleicht durch meine innere Unruhe und hei-ße Sehnsucht nach dir, Geliebte, benachteiligt, nicht den gewünschten Erfolg gebracht; dich brüchlich um deine Hand zu bitten, Elisabeth, zum dritten Male meine Empfindungen für dich in ge-schriebene Worte zu fassen, sieh, das vermochte ich nicht wieder nach den beiden, traurigen Ge-gebenen meiner schriftlichen Liebeswerbungen. Ich fühle, daß mein armes, zuckendes Herz nur bei dir Ruhe und Frieden finden kann, und so reiste ich nach Niedersachs zu dem dortigen Arzte, der mir über meinen Gesundheitszustand genaue Auskunft gegeben, hierher zu dir, Elisabeth, und in deiner Liebe hoffe ich wieder zu genesen.“

Ein stilles, wehmütvolles Rädeln glitt über sein ernstes Antlitz, während er tief aufatmend das volle, stark ergraute Haar von seiner hoch-sitzigen leicht mit der Hand zurückstieß.

„Vor einer Stunde bin ich hier eingetroffen,“ fuhr er fort, „und morgen früh wollte ich zu dir kommen, dich zu fragen, ob du nun mein werden wolltest für Zeit und Ewigkeit. Vorher aber, heute abend noch, drängte es mich aus

innerstem Herzen, das Grab meines Gatten und die Stätte seines Heimgangs und unres-einigen Wiederfindes hier aufzusuchen. Hier wollte ich mir nochmals alles wiederholen, was ich dir zu sagen hatte; da sah ich dich kommen, Elisabeth, und jede Überlegung war vergesen! Ich vermochte nur, die Arme zu öffnen und dich an mein Herz zu ziehen, und weiß es selbst nicht mehr, wie wir uns so wortlos gelunden; nur das eine ist mir zur seligen Gewisheit ge-worden, daß ich dich nie, niemals wieder frei gehe, da ewig Geliebte!“

Sie lag voll inniger Frömmigkeit und doch mit besorgten, ängstlichen Blicken zu ihm empor. Nie hat bisher hatte Georg von seinem Herz-leiden in erster Weise zu ihr gesprochen, zum ersten Male erwähnte er jetzt seine schmerzliche Gemüthsleid, und wenn auch die Kraft und Frische seiner Erscheinung unüberderrt geblieben, so bemerkte sie doch, daß sein Gesicht, nun die läche Worte der Erregung von demselben ge-wunden, schwächer und farblos geworden war.

„Ich will dich fortan hegen und pflegen,“ sagte sie innig, „in meiner Liebe sollst du wieder genesen, und dein armes Herz, das so viel und schwer um mich gelitten, wird wieder leicht und fröhlich schlagen, wenn es auch jetzt wohl im Sturm und Drang deines Innern unruhig erregt ist!“

Sie hatte ihre Hand leicht auf sein Herz ge-legt, und mit tiefen Geföhren schloß sie sein lautes, unregelmäßiges Klopfen. Arm in Arm gingen sie nach Hause zurück, und mit innigem Händedruck verabhiedete er sich auf morgendes Wiedersehen.

Einige Tage stillen ungetrübten Glückes waren ihnen beschieden, und wenn auch Georg die Geliebte in seiner lebendigen Ingehung am liebsten gleich als sein Weib mit heimgenommen hätte, so gab er doch Elisabeth ruhiger Über-legung und bringen dem Weibe nach, ihre Verlobung vorläufig noch geheim zu halten.

„Ich muß erst die Einwilligung meiner Tochter erhalten,“ sagte sie scherzend, „bevor wir uns als alles, elterliches Brautpaar, daß das Glück des jungen hier so knaß nachge-ahmt, öffentlich zeigen dürfen. Es dünkt mir unmöglich, Gritta nur schriftlich mitzuteilen, daß ich dein Weib werden will, nur von Mund zu Mund kann ich ihr alles sagen und erklären.“

„Ich will, Georg,“ fuhr sie in ihrer ruhigen, überzeugenden Art fort, „daß mir mein Ver-sprechen, sie zum Weibnachsicht in ihrer ersten Heimat zu befragen, als fest und heilig gilt, aber, nun wir beide in Liebe auseinander ge-heden, mußst auch du dort bei uns sein. Ich gedenke daher, um auch hier allen Fragen und Vermutungen zu entgehen, schon früher als ich beschäftigt hatte, nach Aufbruch zu reisen, um Gritta zu fragen, daß — daß Dintel Georg,“ setzte sie mit heftigem Erdben hinzu, „in ihrem eigenen Hause als seine Tochter begrüßen möchte.“

Nur mit Widerstreben fügte sich Georg in diesen Plan, der den Zeitpunkt ihrer Vereini-gung vorläufig noch hinausdrückte; doch mußte ihm Elisabeth versprechen, ihre Liebe über Berlin zu nehmen und einige Tage dort bei ihm und seiner Mutter zu verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

verbrannte, der Chemann M. liegt schwer verletzt im Krankenbette.

**Querfurt, 21. März.** Affinierte Gauner. Der Arbeiter B. von hier und seine Ehefrau wurden heute in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingekerkert, weil sie im Verdachte stehen, einer in ihrem Hause wohnenden älteren Frau 300 Mk. in Gold entwendet und an Stelle der Goldstücke bronzierte Markstücke hingelegt zu haben.

**Wettin, 18. März.** In Gimritz wurde in der Nacht zum Sonntag einem italienischen Arbeiter, der einen Streit schlachten wollte, von dem Arbeiter Birsch der Hals durchschnitten, sodas nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Mörder wurde verhaftet.

**Cölnen, 16. März.** Rittergutspächter Dankes-Tauhardt veröffentlicht im „Anzeiger“ folgende Erklärung: „Hierdurch erkläre ich jedem Interessenten, das an Sonn- und Festtagen weder ich noch meine Beamten, für irgend jemand, und sei er selbst Mitter, zu sprechen mich. Gleichzeitig bitte ich, bei Briefaufschriften an mich den althernen Titel: „Amtmann“, sowie das noch einfältigere „Wohlgelobener“ oder „Hochwohlgelobener“ wegzulassen. Ich betrachte letzteres als veraltet und erbärmliche Kriecherei und nehme solche Briefe nicht an.“

**Tommasch, 19. März.** Der Gärtnerlehrling Hennig löste einen 11jährigen Knaben in das Gewächshaus und bearbeitete ihn mit einem Messer. Der Knabe ist den schweren Verletzungen erlegen.

**Leipzig, 21. März.** Der 1 1/2 Jahre alte Knabe einer Familie in Gohlis geriet in einem unbedachten Augenblicke an einen offenstehenden Schrank, aus diesem eine Flasche und trank daraus. Da die Flasche Essigsäure enthielt, mußte das Kind sterben.

**Regnitz, 16. März.** Einen guten Hund machte Donnerstagabend ein Hotel-Bedienter auf dem Bahnhofsplatz, indem er eine Brieftasche mit etwa 19000 Mark Inhalt und Wertpapieren fand. Der Eigentümer der Brieftasche, ein Hutfabrikant aus Breslau, welcher sich als Verkäufer legitimieren konnte, erhielt sein Eigentum bald zurück und spendete dem erlöblichen Finder ein reichliches Findelohn.

**Stirichberg, 16. März.** Giftmordprozeß. In der Nachmittags Sitzung wurde die Schuldbürge gestellt. Der Präsident stellte vier Fragen auf. Der Unterfrage auf den Tod der Frau Müller, bei der nur ein geringes Quantum Arsenit gefunden wurde, wird ebenfalls vom Präsidenten gestellt. Der Verteidiger geantwortet die Frage so zu stellen, ob die Angeklagte die Taten allein oder in Gemein-

schaft mit anderen begangen habe. Außerdem wird von dem Verteidiger die Unterfrage gestellt, ob die Angeklagte nicht nur der Beihilfe schuldig sei. Aus dem Spruch der erste Staatsanwalt. Er führte aus, daß man zunächst die Beobachtungen gegen die Frau Feige sehr stichhaltig gegenübergestellt habe. Man hätte bei der Staatsanwaltschaft nicht geglaubt, daß irgendwelche Verdächtigungen begründet seien. In der Hauptphase nur, um dem Verbrechen in dem Dorte ein Ende zu machen, sei die Ausgrabung der Leiche angeordnet worden. Das Ergebnis sei jedoch sehr überraschend gewesen, und das Resultat erblickten die Geschworenen heute in der vierfachen Mordanklage. Der Staatsanwalt ging dann auf die einzelnen Fälle in längerer Ausführung ein und meinte, daß in allen vier Fällen die Schuld der Angeklagten zweifellos sei, weshalb er die Frage auf Mord in allen vier Fällen zu bejahen bitte. Das Motiv der Tat sei unbedingt Habgucht gewesen. Der Verteidiger führte aus, daß die Beweise nicht ausreichen, weshalb die Geschworenen zu einem Freispruch kommen müßten. — Die Geschworenen erkannten die Angeklagte in zwei Fällen des Giftmordes schuldig ohne Zuhilfenahme der Umstände. Das Gericht sprach demgemäß die Todesstrafe aus. Der Staatsanwalt hatte in allen vier Fällen die Schuld für erwiesen erachtet.

**Hannover, 17. März.** Seinen Lehrer und sich selbst zu erlösen versuchte am Sonnabend ein Berliner eines hiesigen Gymnasiums. Der erregte Junge stürzte sich mit einem mit zwei Angeln versehenen Revolver auf den Lehrer. Er wurde rechtzeitig gefaßt und von einem Lehrer seinen Eltern zugeführt.

**Hohenalza, 16. März.** In dem Nachbarstädtchen Schubin wurde dieser Tage ein 45 Jahre alter Mann zum Militär ausgeschieden und dem in Hohenalza garnisontierenden 140. Infanterieregiment als Feldtr überwiefen. Vor etwa 25 Jahren hatte er sich zweimal zur Musterung gestellt, war aber dann ins Ausland gegangen und von dort erst vor kurzen zurückgekehrt.

### Bauernaufstand in Rumänien.

Ein gewaltiger Bauernaufstand im Königreich Rumänien, zu dessen Unterdrückung bereits Truppen herangezogen werden mußten, und dem außer dem Verlust von beweglichem Hab und Gut, der Verwüstung und Inbrandlegung ganzer Städte auch schon Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist

weniger auf antisemitische als auf wirtschaftliche Gründe zurückzuführen. Da die Truppen zum Teil mit den Russen gemeinsame Sache machen, sie jedenfalls in zahlreichen Fällen gewähren lassen, so ist die Sorge um den Ausgang der elementaren Bewegung eine nur allzu begründete. Die Rumänischen haben sich zu Armeen zusammengeworrt. 30000 mit Gewehren und Knüppeln bewaffnete Bauern haben die Stadt Jassy belagert und be-reiten sich vor, in die Stadt einzudringen. Mihailen steht in Flammen. Der größte Teil der Stadt Botuschani gleichem Trimmerbauern. Die Juden, die mit Weib und Kind, unter Zurücklassung ihres Besitzes, über die österreichische Grenze zu entkommen suchen, haben den König telegraphisch um Hilfe gebeten. Der Monarch und seine Minister geben sich die erdenkliche Mühe, die Rebellion zu ersticken. Aber die einstehenden Truppen zeigen sich, soweit sie überhaupt den guten Willen zu helfen haben, bei der gewaltigen Ausbeutung des Aufstandes als zu schwach. Das ganze Gebiet zwischen dem Pruth und der butomünischen Grenze befindet sich im hellen Aufruhr. Das vierte Armeekorps wurde mobilisiert und die Einberufung sämtlicher Reservisten für die Dauer von 14 Tagen angeordnet. Das hat aber die oben erwähnten Ausschreitungen sowie die Plünderung und Zerstörung zahlreicher Gutsdörfer nicht verhindern können.

In jenem Teil von Botuschani, in dem die ärmere Bevölkerung wohnt, entwickelte sich zwischen den Bauern und den Juden eine förmliche Schlacht, die mehrere Stunden andauert und auf beiden Seiten Tote und Verletzte forderte.

In Bordenjien drangen 500 Bauern ein und machten das Städtchen in wenigen Stunden zu einer Ruine. Das Hab und Gut der Juden liegt vertriebt auf der Straße. 200 Mann Truppen, die von der Regierung geschickt wurden, hinderten die Bauern in ihrem Zerstörungswerk nicht. Betrunkene Soldaten füllten sich vielmehr die Taschen mit Gütern, die auf der Straße lagen.

### Kirchliche Nachrichten.

Am Gründonnerstag, Born. 10 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Herr Pastor Lange.

### Emser Wasser (Kränchen)

leben Katarrh-Husten-Heiserkeit-Verschleimung-Магнезіа. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

## Anzeigen.

Das Jahresabschluss wegen sind alle noch ausstehenden Rechnungen, gehörig belegt, bis spätestens den 30. d. Mts. der Verwaltung einzureichen.

**Anstalts-Kommando.**

Mein in der **Vodereistraße** neu erbautes Haus ist zum 1. Juli d. J. im ganzen oder auch geteilt zu vermieten. Unter-Wohnung besteht aus Salon, Esszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer und Zubehör einschließlich Wasserleitung und Aufzug.

**Max Bucke.**

### Wohnungen

von 2-3 Zimmern mit Küche und Zubehör, sowie event. eine Wohnung mit 4 Zimmern per 1. Juli zu vermieten.

**Emil Kauer.**

## 20

zuverlässige Erdarbeiter bei hohem Lohn oder Auftrag nach auswärts verlangt.

**C. Geist.**

Steinfegermeister.

### Eine Wohnung

mit 5 Zimmern, Korridor und Zubehör, sowie eine

### mittlere Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, hat sogleich zu vermieten Kaufmann **Reich.**

**Palm**  
Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen

**Eine Oberwohnung** zum 1. Juli zu vermieten. Zu ertragen bei **W. Waish, Dorgauerstr.**

**Eine Oberwohnung** 3 Stuben, Kammer und Küche, hat zu vermieten **Kube, Dorgauerstr.**

**1 große Wohnung** ist zu vermieten **Hinterstraße Nr. 61.**

**Einen tüchtigen zuverlässigen Knecht** sucht zum 1. April **Paul Heintze, Fleischermeister.**

**Stechzwiebeln Runkelrüben Gemüse- u. Blumen-Sämereien** in bester keimfähiger Ware empfiehlt **Grob's Gärtnerei.**

Von Montag ab empfehle alle Sorten **Kartoffeln.** Prima Speise-Kartoffeln per Zentner 2.50 Mt. **Wilh. Reichdorf.**

**B**lumensamen Gemüsesamen Runkelrüben Steckzwiebeln Speckzwiebeln gibt in zuverlässigster keimfähiger Ware ab **Otto Horn, Gärtnerei Villa Hedmann.**

**Wurmpilge** bei Kindern und Erwachsenen (durch Maden und Spulwürmer) beseitigt man am besten im März. Als äußerst gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten **Schokoladen-Wurm-Pastillen** à Schachtel 50 Pfg. Erhältlich in der **Apotheke Annaburg.**

**Margarine** Pfund 60 u. 80 Pfg. **Molkereibutter** 65 Pfg. **Mandeln** Pfund 1.10 Mt. **Ringäpfel** 50 Pfg., **Pflaumen** 25 u. 35 Pfg. **Zucker** Pfund 20 Pfg. sowie **sämtliche Kuchengewürze** empfiehlt zum bevorzuehenden Feite **Reinhold Gasse.**

**Feinst. Zuderhonig** aus bester **Invert-Nassmade** in 35 u. 10 Pfd. Emaille-Eimern, in 10 u. 5 Pfd. Emaille-Töpfen sowie in 2 Pfd. Klüppeltonnen und ausgezogen empfiehlt **Otto Niemann.**

**Gardinen in Del,** große Dose Mk. 1.50, kleine Dose 75 Pfg., empfiehlt **Otto Niemann.**

**Canembert-Limburger Käse** ff. Kuh- und Landkäse empfiehlt **Otto Niemann.**

**Flechten** offene Füße **RINO-SALBE** frei von Gift und Skand. - Preis Mk. 1.-. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schuberth & Co., Weimarsche Str. 14. Schlangen weisen man zurück. Wachs, Spiritus 16/18, Waler 20, Benzol 1, Venet. Terp., Kampferöl, Paraffin, je 6. Eigelb 35. Zu haben in den meisten Apotheken.

**Feinste Schlutuper Bratheringe** 8 Liter-Dose 3 Mt. empfiehlt **Otto Niemann.**

**Zeichenhefte** Nr. 1, 2 und 5 **Diarien** in farbem Einband, **Wachstuch-Diarien, Oktavhefte** mit Linien empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Zur bevorzuehenden **Frühjahrsausjaat** empfehle ich alle Sorten **Sämereien** aus der Gemüße- und Blumenamen-Züchterei von **Liebau & Co.,** Dof-lieferanten, in Erfurt. **C. Geist.**

Nimm **Ohra** für den Osterkuchen

Ohra  
ARGARINE  
gleich  
Beste Butter!

**Wegen Lager-Räumung**  
verkaufe ich bis 1. April zu herabgesetzten Preisen:

1.00 Mt. Kaffee zu	90 Pfg. pro Pfd.	} mit	5%
1.20 " " "	105 " " "		
20 Pfg. Reis "	15 " " "		
30 " " "	20 " " "		
20 " Zucker "	19 " " "		
Gemischte Mandeln	Pfund 110 Pfg.	} Rabatt	
Riegelseifen Wert 60 Pfg.	45 " "		
Sauer Kohl 2 Pfd.	10 " "		
Große Serringe, 2 Stück	10 " "		
Weißschrot per Ztr.	7.50 Mt.		
Leinmehl "	8.00 " "	} ohne	Rabatt
Roggenkleie "	6.25 " "		

W. Voigt's Nachfl.

Eine der interessantesten politischen Zeitungen  
der Reichs-Hauptstadt  
ist die im 55. Jahrgang stehende altbewährte

## Berliner Volks-Zeitung

mit illustriertem Sonntagsblatt  
Chefredakteur: Karl Vollrath

Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die wichtigste der täglich zweimal erscheinenden deutschen Zeitungen, sie ist eine unabhängige Zeitung, die mit den großen weltbewegenden Problemen des 20. Jahrhunderts vertraut macht, die dem Volke zeigt, was es ist, was es kann und was es aus politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Gründen tun muß, um den höchsten Zielen des Staatslebens und der Menschheits-Entwicklung zuzuführen.

**80 Pfg. monatlich**  
bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.  
Im Roman-Feuilleton erscheint demnachst  
Das Perlenhalsband von Burton E. Stevenson

Mit diesem bis zum Schluß hochdramatischen Detektiv-Roman ist Stevenson in die vorberühmte Reihe der Kriminal-Novellenschreiber getreten. Es ist eine Geschichte im Sherlock Holmes Genre, die meisterlich durchgeführt, zu den besten gehört, was auf diesem Gebiet geschrieben worden ist.

Expedition der Berliner Volks-Zeitung, Berlin SW. 19.  
Friedrichstraße 46-49.

# Oster-Karten

in reicher Auswahl empfiehlt  
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

## Medizinal-Magyarwein

Vinum Hungaricum Dulce  
Feiner Ausbruch

Vorzüglich im Gebrauch bei schwachen Kindern und Nervenfällen, Preis: 1/2 Flasche 1,90 Mt., 1/3 Flasche 1,00 Mt., 1/4 Flasche 55 Pfg., empfiehlt  
Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Am 31. März (1. Osterfeiertag)  
nachmittags 3 Uhr  
findet im **Gasthofe zur Weintraube** hiersebst eine

## Oeffentliche Versammlung

des Annaburger Kaninchen-Zuchtvereins  
unter Teilnahme des „Elbe-Elster-Kaninchen-Züchter-Verbandes“  
mit folgender Tagesordnung statt:

1. Nutzen der Kaninchenzucht,
2. Krankheiten und deren Behandlung,
3. Zweck und Ziele der Kaninchenzuchtvereine.

Alle Kaninchenzüchter und Freunde der Kaninchenzucht werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei  
Hörsdorferstraße Annaburg Hörsdorferstraße  
empfeht sich zur Anfertigung von

### Grabdenkmälern,

Bau-Arbeiten, Erbbegräbnissen, Grabinschriften,  
Wandaufsätze und Firmenschilder jeden Gesteins  
in allen Preislagen,  
Waschtisch-Aufsätze und Marmorries,  
sowie zur Erneuerung alter Denkmäler.

Fertige Denkmäler  
in größter Auswahl am Platze.

## Damen-Jackets,

## Damen-Paletots

in schwarz und farbig  
Damen-Kragen,  
Kinder-Kragen,  
Kinder-Jackets

in großer Auswahl eingetroffen

## Carl Quehl.

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
für Anhalt und Thüringen.  
Gegründet 1708. Halle a. S. Gegründet 1708.  
Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.  
Antikares Organ für den Saalkreis und viele Königl. Bezirke.

Abonnement durch die Postanstalten  
vierteljährlich 3 Mark.

am besten unterrichtet  
am weitesten verbreitet.

Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gehört die Zeitung zu den bestunterrichteten Blättern des Reiches, sie ist besetzt mit angesehenen Redakteuren und hat den besten und den ansehnlichsten Stab von hauptberuflichen Mitarbeitern.

Reichhaltiger Vorrat auf allen Gebieten.  
Sachlich abgefaßte Beiträge. — Wichtige und zuverlässige Nachrichten. — Vollständige Feuilletons etc. — Romane erster Autoren. — Guter Humor. — Verlässliche Berichte. — Ausgezeichnete Handels- und Kurs-Berichte. — Entenlands- und Ernte-Berichte.

„Halle'scher Courier“, tägliches Feuilleton-Beilage.  
Wöchentliche Beilagen:  
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Ehrenreiter Dr. D. Sabe, Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen).  
Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).

Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Kulturkreisen, insbesondere bei der Landwirtschaft und Industrie, erlangen alle  
Insertate eine vorzügliche Wirkung.

Für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.  
Restamen die Stelle 100 Pfg.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Vom 2. April findet von früh 7 Uhr ab täglicher

## Milchverkauf

a Viter 15 Pfg. statt.  
Die mit dem Verkauf beauftragte Frau Kläbe bringt die Milch auf Wunsch ins Haus.  
Gut Getradshof. Oloff.

Zum Gründonnerstag und Charfreitag  
empfangt ff. frischen

## Schellfisch.

Bestellungen werden umgehend erbeten.  
A. Reich.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Antonie in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hierdurch allen Beteiligten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Rostrower Lehmman und Frau.

Für die vielen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Willy sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Schuhmachermeister, Paul Neumann und Frau.

Für die uns aus Anlass der Konfirmation unserer Tochter Martha in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unseren besten Dank.  
Paul König und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter Elly sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Ch. Gläbner und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Ella sagen wir hiermit unseren besten Dank.  
Franz Bernide u. Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeit anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Martha sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.  
Paul Hoffmann und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Anna sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank!  
Bädermeister B. Gutewort und Frau.

Für die zahlreichen Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeit zur Konfirmation meiner Tochter Marie sage hiermit meinen herzlichsten Dank.  
Frau verw. Marie Henpe.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit u. Glückwünsche zur Einsegnungsfeier unseres Sohnes Otto sagen wir hiermit herzlichsten Dank.  
F. Gentel und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 36.

Dienstag, den 26. März 1907.

11. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Berretung

am Mittwoch, den 27. März cr.,

nachmittags 5 Uhr

im Gasthof zum „Siegestrauz“.

Tagesordnung:

1. Aufstellung und Genehmigung eines neuen Haushalts-Guts pro 1907/08.
2. Ueberführung des erkrankten Zigarrenmachers Barth und seiner Familie von Herzberg nach hier.

Hierzu: **Nichtöffentliche Sitzung.**

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Bekanntmachung.

Das Vertriebsunternehmer-Verzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen liegt während der Zeit vom 25. März bis 9. April cr. im Bureau des Steuererhebers während den Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus und können Einsprüche dagegen innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Beendigung der Ausfertigung beim Gemeindevorstande angebracht werden. Ein Einspruch gegen die Veranlagung (Grundsteuerantrag) ist nicht mehr zulässig.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Bekanntmachung.

Gemäß der Bekanntmachung des Königl. Bezirks-Kommandos zu Torgau vom 1. März d. J. (abgedruckt in Nr. 30 und 33 dieses Blattes) wird den Mannschaften des Beurlaubtenstandes nochmals zur Kenntnis gebracht,

daß die Ausgabe der neuen Kriegsbewerungen und Bewerben in der Zeit vom 25. bis 31. März erfolgen wird. Diejenigen Mannschaften, welchen infolge Abwesenheit die neue Kriegsbewerung nicht zugefickt werden kann, haben dieselbe bis zum 31. d. Mts. beim Gemeindevorsteher Brigg gegen Abgabe der veralteten Kriegsbewerung persönlich abzugeben.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige **Frühjahrs-Kontrol-Verammlung** für die Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg wird am

Donnerstag, den 4. April cr.,

nachmittags 3<sup>15</sup> Uhr

im Gasthof zum **Goldenen Ring** hierorts abgehalten.

Annaburg, den 24. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige **Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen** aus der **Gemeinde Annaburg** — Gemeinde, Schloß, Königlich Oberförsterei Annaburg und Thiergarten — wird am

Mittwoch, den 3. April cr.,

vormittags 9 Uhr

im **Gasthof zur neuen Welt** hierorts abgehalten.

Die Militärpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwaigen mündlichen Ansuchen außer der Befragung gemäß § 26, 7 der Wehrverordnung zwangsweise Vorführung zu gewärtigen bzw. im Falle böswilliger Nichterstellung an Dienstpflichtige behandelt und event. sofort eingeliefert werden können.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in Abwesenheit vor der Ersatzkommission zu erklären, daß sie auf Zurückstellung bezw. Befreiung (Anträge auf Berücksichtigung künftiger Wehrleistungen) sind **bis spätestens den 25.**

auf den hierzu vorgeschriebenen Formularen in doppelter Ausfertigung an den Unterzeichneten einzureichen.

Reklamationen, welche nicht spätestens im Musterungstermine angebracht werden, können später keine Berücksichtigung finden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige **Klassifikationsgeschäft** für die Reserve-, Landwehr- und Ersatzreserve-Mannschaften sowie für die ausgebildeten Landwehrpflichtigen in Bezug auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verpflichtungen bei etwa eintretender Mobilmachung findet zugleich mit dem Musterungsgeschäft der Militärpflichtigen aus der Gemeinde Annaburg am **Mittwoch, den 3. April cr., vormittags 9 Uhr** im Gasthofe zur „Neuen Welt“ hierorts statt.

Etwaige Reklamationen sind in zweifacher Ausfertigung **bis spätestens den 25. März cr.** durch Vermittlung des Unterzeichneten dem **Zivil-Vorstand** der Ersatzkommission Herrn Königl. Landrat W. J. a. u. in Torgau einzureichen.

Annaburg, den 22. März 1907.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meisenstein.

### Politische Mundschau.

Kaiser, der am Abend zwischen Vorkämpfer in Berlin als am 110. Geburtstag Charlottenburger Mauloleum der Wilhelm I. einen Kranz der Monarchie bei dem Reichs-sonntag seine Reise nach Uhr bestiftete der Kaiser demselben die jüngsten Aus-Nachmittags betätigte sich

Jährlichkeit in ihr heiß erglühende Freude ihr morlos beide Hände als sie die ihren sitzend hinein kamender, lieblicher Befangenheit sich, während sie leise, wie träumend flüsterte, da floß ein Leben die, trauvolle Gestalt. Eine öfneten sich weit, und in Augen, als wolle er sie nie mehr sehen, zog er die Geliebte seiner heftigen Umarmung an sein Herz. Er nicht, wie er in dem so lange in seiner seiner Seite ihr Kräftig schenken beehrte. Wie eine Weibung an ihr einleitete, junges er es wehmütvoll durch ihre jetzt voll und ganz dem treuen zu eigen gab, in dessen Liebe nach allem Leid und Kampf ein neues Glück fortan erblühen sollte.

Als wäre sie bisher müde und heimatlos auf beschwerlicher Wanderung umhergeirrt und hätte nun eine sichere Zuflucht gefunden, so schenkte sie im letzten Gefühl des Geborgenheits hingebend und vertrauensvoll in seinen Armen, die sie fest und liebend umfingen, und blühte still, mit verklärtem Lächeln zu ihm empor.

Endlich, Gita, bist du mein, küßte er, „nun steht nichts mehr hindernd zwischen uns beiden, nichts trennt uns mehr, du gehörst mir allein, du einzig Geliebte!“ Er zog sie langsam wieder auf die Bank unter dem Lindenbaum, wo er sie bereits hier wiedergefunden, und aneinander geküßelt haben sie Hand in Hand, in stillen, seltsamen Träumen.

### Getreu bis in den Tod.

22) Erzählung von Martha Reumelker. (Fortsetzung.)

Dann erhob sich Elisabeth still und gefasst. Sie hatte ihre und schloß ihre mütterlichen Pflichten an dem geliebten Kinde, dem teuren Vermächtnisse ihres Gatten, erfüllt, bis die Welt der verklärten Tochter, wie sie selbst einst getan, an der Seite des erwählten Gatten in die Ferne gezogen. Gewohnt, ihr eigenes Ich stets dem Glücke ihrer Lieben unterzuordnen, hatte sie Gott aus innerstem Herzen, daß sich ihres Kindes Zukunft so glücklich gestalten, wenn auch ihr eigenes Leben fortan seinen Sonnenchein verloren hätte.

14.

Die glückstrahlenden Briefe Eritas und ihre lebhaftes Entzückung all der Freunden und großartigen Einblicke, die sie auf ihrer herrlichen Reise an der Seite ihres jungen Gatten genoss, waren sonnenreife Äußerungen in Elisabeths stillen, einsamen Leben.

Sie hatte sich ausschließlich mit der ihr eigenen Nerven Kräfte in die Unabänderlichkeit gebunden und aus Liebe zu ihrem Kinde, dessen junges Glück sie durch keine Klage beeinträchtigen wollte, mußte sie ihren Briefen an Erita stets den Ansehn aller, zurückender Seinerkeit zu erzielen. Der herrliche Berber in ihrem kleinen Freundeskreise, ihre häuslichen Beschäftigungen sowie ihre täglichen Spaziergänge, die sie oft zu der stillen Ruhestätte ihres Gatten führten, boten ihrer Mittelungen, ausgiebigen Stoff;

jedes persönliche kleine Erlebnis, das Erita stets aus höchste interessierte, schilderte sie ihr ausführlich, und der rege, geistige Verkehr mit ihrer Tochter, die ihr selbst so viel Neues und Anregendes zu berichten hatte, genährten Gita selbst stille, ungedachte Freuden.

So war der Sommer dahingeflossen, das junge Paar bestand sich längst in Ausland auf Nollhs großartigem Landgut, dessen prächtiges Schloß und herrlichen Park Eritas Briefe voll Entzücken schilderten.

„Hier wird es jetzt schon herbstlich kalt,“ schrieb sie, „und ich freue mich über jeden Tag, der uns dem Weihnachtsfeste näher bringt, hoffen wie doch abend mit jeder Zuversicht auf die Erfüllung Deines Verwünschens. Deinen lieben Besuch bei uns hier in der Ferne. Wahrlich, unser Wiedersehen, meine geliebte Mutter, dünkt mich doch die Krone all meines Glücks!“

Bon Georg hatte Elisabeth seit der Hochzeit ihrer Tochter nur selten Nachricht erhalten. Er war im Laufe des Sommers bei seinem Bruder gewesen, dessen Zustand durch wiederholte Schlaganfälle immer trübsamer geworden.

„Noch schlingt sein Herz, noch atmet er,“ schrieb Georg tief erschüttert, „aber ich vermag kein bewußtloses Dasein, geistig und körperlich ganzlich gelähmt, nicht mehr Leben zu nennen. Der herrliche Anblick, dem wir zu unendlichem Dank verpflichtet sind, pflügt den armen Kranken mit wahrhaft rührender Treue und Sorgsamkeit und meint, daß ihm noch ein monatelanges Siedeln bedenklichen könne.“

Georgs letztes Schreiben hatte Elisabeth zu

ihren größten Bedauern bringen. Die einig Sommerwochen müde, da noch übermüdet er bei Kur in Nollhs zwei Jahren so hatte Elisabeth zu keine Nachricht mehr vermehrte ihm läng. Sie mochte es sich im tiefsten Herzen reue bei sich an Erita, ein warmes, ein warmes rings umher, als vom Kräfte, mo mit stichend Herbit befante, stille Warte, jeder Ausgang führte sie zu dieser, an Erinnerungen so reich und wehmütvollen Städte, die ihres Mannes Lieblingsplatz gewesen; langsam, in tiefen Sinnen war sie auch heute den schmalen Waldpfad dahingeführt, zum Hand sie auf der freien Bergeshöhe, ein früher Entzug umwachte sie, und tief aufatmend hob sie die geliebten Blätter.

Der es ein Traumbild ihrer Phantasie, das sich ihren Augen erschloß, wie es ihr schon einmal hier vor langen Jahren in greifbarer Wirklichkeit an dieser Stelle erschienen war? Als wäre er aus der Erde empor gemadelt, so stand plötzlich Georg, still und reingelöst an dem Stamm des alten Lindenbaumes geküßt, dort, und seine dunklen Augen blühten mit

